

Michaelschule

Leistungsbeschreibung

des

Evangelischen Inklusiven Hortes der
Michaelschule

Stand: 23.09.2020

Anschrift des Trägers:

Evangelische Stiftung Michaelshof
Fährstraße 25
18147 Rostock

Anschrift der Einrichtung:

Michaelschule / Hort
Dierkower Damm 39
18146 Rostock

Inhaltsverzeichnis

0. Präambel	3
1. Leistungsangebot	5
1.1 Plätze laut Betriebserlaubnis	5
1.2 Fachlich methodische Ausrichtung	5
1.2.1 Evangelische Identität	6
1.2.2 Methodische Grundlagen	6
2. Bausteine der Konzeption	10
2.1 Unser Bild vom Kind	10
2.2 Mitbestimmung der Kinder	10
2.3 Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten (Familienorientierung)	11
3. Pädagogische Zielsetzung	12
3.1 Kompetenzerwerb	12
3.2 Inklusion	14
4. Umsetzung der Bildungskonzeption	14
5. Konkrete pädagogische Arbeitsschwerpunkte	16
5.1 Ernährung und Gesundheitsvorsorge	16
5.2 Stabilität des emotionalen und sozialen Erlebens	17
5.3 Bewegung	17
6. Gestaltung von Übergängen	17
6.1 Übergang vom Kindergarten in den Hort	17
6.2 Übergang vom Hort in weiterführende Einrichtungen	18
7. Ausstattung	18
7.1 Personelle Ausstattung	18
7.2 Sächliche Ausstattung	19
8. Öffnungs- und Schließzeiten	21
9. Öffentlichkeitsarbeit	21
9.1 Kooperation unter dem Dach der Michaelschule	21
9.2 Kirchliche Gemeinden	21
9.3 Kooperation	22
9.4 Amt für Jugend und Soziales der Hansestadt Rostock	22
9.5 Diakonisches Werk	22
9.5.1 Fachberatung	22
9.5.2 Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	22
9.5.3 Freiwilliges Soziales Jahr	23
10. Qualitätsentwicklung	23
10.1 Qualitätsmanagement	23
10.2 Planung und Dokumentation	23
10.3 Wahrnehmung des Schutzauftrages (Maßnahmen nach § 8a SGB VIII)	24
10.4 Fortbildungen und Teamentwicklung	24
10.5 Konferenzstruktur	24
11. Konzeptfortschreibung	25

0. Präambel

Der Michaelshof ist ein gemeinnütziger Träger in der Rechtsform einer kirchlichen Stiftung. Der Michaelshof ist Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. und über diesen Dachverband der Diakonie Deutschland als anerkanntem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen.

Der Michaelshof wurde im Jahr 1845 als „Rettungshaus für verwahrloste Knaben“ gegründet. Er widmet sich seit 1950 der Aufgabe, Menschen mit Behinderungen oder einer psychischen Erkrankung auf der Grundlage der christlichen Botschaft und in Ausübung christlicher Nächstenliebe zu pflegen, zu fördern und zu betreuen.

Der Michaelshof ist Träger folgender Geschäftsbereiche:

1. Geschäftsbereich Wohnen - der Michaelshof

- Pflegeheim (vollstationäre Pflegeeinrichtung gem. SGB XI)
- Wohnheime für behinderte Menschen in Rostock-Gehlsdorf und Lieblingshof mit angeschlossenen ambulanten Bereichen

2. Geschäftsbereich Arbeit – das Michaelwerk

- anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen mit angeschlossenen Fördergruppen

3. Geschäftsbereich Lernen – die Michaelschule

- Evangelisch Inklusive Kindertagesstätte „Kleiner Michel“
- staatl. anerkannte Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Evangelisch Inklusive Grundschule
- Evangelische Inklusiver Hort
- Evangelisch Inklusive Gesamtschule

Der Hort der Michaelschule in Trägerschaft der Evangelischen Stiftung Michaelshof stellt sich dem kirchlich-diakonischen Auftrag, Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern und ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dieser Auftrag beruht auf dem christlichen Menschenbild:

Leitbild der Evangelischen Stiftung Michaelshof

1. Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt und besitzt von daher gleiche Würde und gleichen Wert. Jeder Mensch hat Anspruch auf ein erfülltes Leben.
2. Menschen mit und ohne Behinderung werden durch die Stiftung in den Lebensbereichen Wohnen, Lernen und Arbeiten begleitet und in ihren lebenslangen Bildungsprozessen umfassend unterstützt.
3. Alle Menschen werden in ihrer Persönlichkeit ganzheitlich betrachtet und in ihrer individuellen Entwicklung, Selbständigkeit und sozialen Integration bestärkt.
4. Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung wird durch alle gemeinsam gelebt.
5. Menschen in ihrer Vielfalt bilden auf Grundlage des christlichen Menschenbildes eine Gemeinschaft und tragen Mitverantwortung für das tägliche Miteinander.
6. Ein offener Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie hohe Transparenz unterstützen ein gutes Verhältnis zu Eltern, Angehörigen, gesetzlichen Betreuern, Auftraggebern und Institutionen.

Dieses Leitbild beschreibt die Identität der Evangelischen Stiftung Michaelshof und bietet Orientierung für das tägliche Handeln.

Leitgedanken zur Inklusion

Die Michaelschule als inklusive Schulgemeinschaft

Die Michaelschule wurde 1992 als Schule zur individuellen Lebensbewältigung gegründet und bot ursprünglich den Kindern und Jugendlichen, die im Michaelshof wohnten, eine schulische Heimat. Mit dem Wirken der UN- Behindertenrechtskonvention hat sich die ehemalige Förderschule im Jahr 2011 für alle Schüler geöffnet. In diesem Jahr wurde neben dem Förderschulzweig eine Evangelisch Inklusive Grundschule mit angegliedertem Hort gegründet. Seit 2017 gehört auch die Evangelisch Inklusive Gesamtschule zur Schulgemeinschaft der Michaelschule.

In der Grund- und Gesamtschule werden Schüler mit Teilleistungsstörungen, Hochbegabungen und Förderbedarfen in den Bereichen Sehen, Lernen, körperliche und motorische Entwicklung und der emotional-sozialen Entwicklung unterrichtet. Schüler, die eine diagnostizierte kognitive Beeinträchtigung haben, werden im Förderschulzweig besonders intensiv und zielgerichtet gefördert.

Der Hort ist konzeptionell in den Schulbereich mit integriert. Die Hortmitarbeiter begleiten und unterstützen die Grundschulklassen im Unterricht, begleiten Ausflüge und Gottesdienste.

Leitbild Inklusion

Inklusion meint das Wahrnehmen und Annehmen von Unterschieden in einer Gemeinschaft. Inklusion erfordert Veränderungen, ermöglicht Teilhabe und ist ein werteorientierter Entwicklungsprozess. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch von Gott gewollt und geliebt ist. Das christliche Menschenbild, das nicht den Wert eines Menschen bemisst, sondern die gleiche Würde aller fokussiert, bildet mit den christlichen und demokratischen Werten die Grundlage für unser inklusiv orientiertes Handeln.

Inklusion ist sowohl ein gesellschaftlicher als auch ein institutioneller Entwicklungsprozess, der u.a. zu mehr Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit führt. Wir betrachten alle Menschen in ihrer Persönlichkeit ganzheitlich und unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung, ihrer Selbstständigkeit, sozialen Integration und ihrem Anspruch auf ein erfülltes Leben.

Wir bieten einen Erfahrungsraum an, in dem die Kompetenz erworben wird, den Wert des Lebens als ein Geschenk zu begreifen und zu nutzen. Wir gestalten einen Lebensraum, in dem Kindertagesstätte, Hort und Schule ineinandergreifen, sich ergänzen, unterstützen und entwickeln. Wir fördern ein selbstverständliches Miteinander aller – der Lernenden, deren Familien sowie der Lehrenden.

Wir befähigen die Beteiligten, sich in gesellschaftlichen, demokratischen und institutionellen Entwicklungsprozessen zu orientieren und daran teilzuhaben. Als offenes System bereiten wir die Lernenden auf die gesellschaftliche Heterogenität, z. B. in den Bereichen Religion, Nationalität, Geschlecht sowie den Lern- und Entwicklungsständen vor und vermitteln ihnen in ihrer gesellschaftlichen Verantwortung den Gedanken der Inklusion weiter in die Gesellschaft zu tragen.

Die Kinder und Jugendlichen sammeln durch ihr eigenes Handeln Erfahrungen, die durch Erlebnisse mit der direkten sozialen Umwelt zu einer Prägung reifen. Wir geben dafür den authentischen und begreifbaren Rahmen, denn unser Team lebt Werte der Gemeinschaft vor und vermittelt diese anschaulich.

Die gesellschaftliche Heterogenität sehen wir als Chance des von- und miteinander Lernens geachtet. Dafür werden schrittweise soziale Kompetenzen erworben, die eine gewaltfreie Kommunikation und prosoziale Konfliktlösung ermöglichen. Diese Lernprozesse sind z.B. durch Regeln, Rituale und Freiräume im Lernalltag verankert und finden auf Augenhöhe statt.

Die Heterogenität der Kinder und Jugendlichen ist Ausgangspunkt für eine Fülle der Lern- und Lehrformen an der Michaelschule. Inklusion geht dabei weit über die Teilhabe hinaus und kann nur mittels vielfältiger inhaltlicher, räumlicher und personeller Differenzierungen allen Lernenden in ihren Entwicklungsbedürfnissen gerecht werden.

Wir fördern Entwicklungen, die Kindern und Jugendlichen langfristig die Reflexion ihrer Einstellungen und Haltungen ermöglichen und zu einer Balance zwischen der eigenen Durchsetzungskraft und dem bewussten Zurücknehmen persönlicher Interessen befähigen. Unsere Struktur und unsere Sozialformen verbinden alle Kinder und Jugendlichen zu einer Gemeinschaft, die auf Ausgrenzung verzichtet. Mit gemeinsamen Ritualen, dem schulartenübergreifenden, schulinternen Lehrplan, mit Projekt- und Lerngruppen sowie den unterrichtsergänzenden und freizeitpädagogischen Angeboten konsolidieren wir die Verbundenheit.

1. Leistungsangebot

Michaelschule Hort
Dierkower Damm 39
18146 Rostock

Träger:
Evangelische Stiftung Michaelshof
Fährstraße 25
18147 Rostock

1.1 Plätze laut Betriebserlaubnis

Die Kapazität der Betriebserlaubnis wird zum **01.08.2020 mit 215** Plätzen beantragt.

Der Hort ist Teil der Evangelischen Stiftung Michaelshof und befindet sich auf dem Schulgelände der Michaelschule und dem dazugehörigen Gelände.

1.2 Fachlich methodische Ausrichtung

Unser pädagogischer Ansatz basiert auf den theoretischen Grundlagen des Situationsansatzes von Jürgen Zimmer, der evangelischen Identität und des inklusiven Charakters des Hortes.

Der Hort ist eine sozial- und freizeitpädagogische Einrichtung, in der die Kinder im Rahmen der übergreifenden Strukturen der Michaelschule ganzheitliche und individuelle Förderung erfahren. Die offene Arbeit in unserem Hort entspricht dem Recht der Kinder auf freie Gestaltung von Raum und Zeit. Der bewusste Umgang der Mädchen und Jungen mit ihrer Freizeit steht im Mittelpunkt.

1.2.1 Evangelische Identität

Evangelische Identität vertraut auf die Gegenwart Gottes und prägt das evangelische Profil der Michaelschule. Die evangelische Identität ist fortwährender dynamischer Prozess, der durch die Individuen und die ein Gemeinschaft geprägt wird. Die gemeinsam gelebten Werte und Haltungen (Herzenswärme, Geborgenheit, Annahme, Hoffnung, Liebe, Glaube, Barmherzigkeit, Demut ...) bilden die Basis für die pädagogische Arbeit im Geschäftsbereich Lernen und für die Ausgestaltung der evangelischen Identität und des evangelischen Profils. Die Elemente des evangelischen Profils (Rituale, Lieder, Andachtsformen, Reliprojekte, ...) werden nach dem Situationsansatz dynamisch gestaltet und evaluiert. Dieser Prozess wirkt zurück auf die evangelische Identität des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Wir erleben uns in einer christlichen Gemeinschaft, die uns trägt, miteinander verbindet, uns Halt gibt und aus der wir Kraft schöpfen. Diese christliche Gemeinschaft eröffnet Räume für Glaubenserfahrungen.

Christlicher Glaube:

... ist eine Erfahrung, die sich in der Gemeinschaft von Menschen und mit Gott ereignet. Sie zeigt sich in unseren Ritualen, Werten und im alltäglichen Miteinander.

... bedeutet, in unserer christlichen Gemeinschaft Werte zu erleben und zu erfahren. Dazu zählen Akzeptanz, vorurteilsfreier Umgang, Achtsamkeit, Respekt, Toleranz.

... heißt sich einbringen und ein gleichwertiger Teil der Gemeinschaft zu sein. Glaube heißt aber auch, sich zurückzunehmen und sich in sozialer Balance für die Sache einzubringen.

... fordert uns auf, Wertschätzung zu leben und die Annahme eines/einer Jeden mit ihren/seinen Schwächen und Stärken zu ermöglichen. So erlebt sich jede/r als Teil der Gemeinschaft und kann sich nach ihren/seinen individuellen Möglichkeiten entwickeln.

Religionspädagogische Projektwoche zum Jahresthema

Die pädagogischen Aktivitäten stehen jedes Jahr unter einem neuen religiösen Thema. Dieses wird auf allen Ebenen der Wahrnehmung erfahrbar gestaltet. Zwei schul- und hortübergreifende Projektwochen im Schuljahr greifen das Jahresthema vertiefend auf und lassen die Kinder neue und spannende Einblicke in das Thema erfahren und abwechslungsreiche Höhepunkte im Schuljahr erleben, die von ihnen mitgestaltet werden.

Kooperation mit christlichen Einrichtungen der Umgebung

Eine Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden aus dem Umkreis der Schule ist fester Bestandteil der pädagogischen Angebote. Dazu gehören gemeinsame Projekte wie z.B. Theater, Chor und religiöse Feste und Feiern gemeinsam zu gestalten.

1.2.2 Methodische Grundlagen

- Bildungskonzeption in MV als gesetzliche Grundlage
- Qualitätskriterien und Materialien des Situationsansatzes

Für die Umsetzung der Ziele und Inhalte nutzen die multiprofessionellen Mitarbeiter des pädagogischen Teams verschiedene methodische und didaktische Zugänge:

Offene Arbeit im Hortalltag

Durch die offene Arbeit erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre **Selbstständigkeit und Eigenverantwortung** zu üben und dabei Selbstsicherheit zu gewinnen.

Ein wichtiges Instrument ist dabei unsere „*Wo bin ich Tafel*“. Diese dient dem Überblick für Betreuer, Eltern und Kinder. Die Kinder ordnen sich mit Namensklammern, nach Bedarf mit Symbolen oder Fotos gekennzeichnet, den Räumen oder Angeboten zu.

Wir geben der offenen Hortarbeit durch feste Rituale, Regeln und Abläufe, Angeboten in Funktionsräumen sowie wechselnden Angeboten für die Freizeitgestaltung einen festen, planbaren und überschaubaren Rahmen. Die Kinder werden eingeladen, sich frei und selbstbestimmt für Angebote zu entscheiden. Sie haben **die Möglichkeit Interessengemeinschaften oder Kurse** für einen Zeitraum von 8-12 Wochen zu wählen, die dann wöchentlich stattfinden. Zusätzlich können Hortkinder **täglich freie Angebote** besuchen, die aus der Ideenwelt und den Situationen der Kinder pädagogisch aufbereitet und begleitet werden.

Die Mädchen und Jungen **lernen mit der eigenen Zeit umzugehen**, Zeit und Freiräume der anderen Kinder zu achten und in sozialer Interaktion miteinander soziale Normen und Regeln zu beachten. Das **Raumkonzept** ist inhaltlich auf den Freizeit- und Ideenbereich der Kinder abgestimmt:

Im Atelier steht eine breite Palette verschiedener Materialien zur freien Verfügung. Die Kinder werden aufgefordert und angeregt, zusätzliches Material aus der Natur und auch Abfallprodukte aus Pappe, Kunststoff oder Stoff aus dem täglichen Leben mit zu nutzen. Neben der Förderung der Kreativität wird hier auch für Umweltbewusstsein sensibilisiert.

Rückzugsecken und Möglichkeiten des Treffens mit Freunden bieten sich den Kindern in kleineren Räumen oder abgegrenzten Bereichen, die durch Vorhänge geschützt sind oder aber in unseren „Räumen der Stille“ wie der Bibliothek oder dem Snoezelraum.

Hier nehmen wir Jungen und Mädchen gleichermaßen in ihren Besonderheiten wahr. Genderspezifisch dürfen sich Jungen und Mädchen Bereiche einrichten, in denen sie unter sich sind, sie aber auch Kinder des anderen Geschlechtes, im Sinne der Partizipation, einladen. In unserem Bauraum haben beispielsweise Jungen und Mädchen die Möglichkeit konstruktiv und kreativ mit Bausteinen, Fahrzeugen, Tieren und Eisenbahnen ihre Welt zu gestalten.

Aufgrund von **Kooperationen mit Musikschulen und Sportvereinen** der Umgebung, haben die Kinder die Möglichkeit, Klavier und Gitarre spielen zu lernen oder erste Erfahrungen im Judoport oder Fußball zu machen.

Die Cafeteria (Sixt-Lounge) bildet ein Zentrum für **gemeinsame Mahlzeiten** und Kommunikation. Für die 1. Klassen wird ein fester zeitlicher Rahmen für das Vesper vorgegeben. Alle anderen Jahrgangsstufenkinder haben am Nachmittag in der Zeit von 13.30-16 Uhr die Möglichkeit eine Vespermahlzeit einzunehmen. Für Kinder, für die das Umfeld einer größeren Gemeinschaft nicht förderlich ist, stellen wir separate und ruhige Räume zur Verfügung, wo sie in Begleitung versorgt werden können.

In den Etagen 1. und 2. des Schulgebäudes nutzt der Hort die Klassenräume in Doppelnutzung für besondere Angebote und die **Wochenplanarbeit**.

In Absprache mit dem Lehrpersonal und den pädagogischen Fachkräften im Hort findet täglich in der Zeit von 13.00-16.00 Uhr das Freiarbeitsangebot/Wochenplanarbeit statt. Hier wird die Arbeit am individuellen Wochenplan des Grundschulbereiches in einer ruhigen, der Konzentration dienlichen Atmosphäre, fortgesetzt. Jedes Kind kann die eigenen Aufgaben in seinem Tempo und nach seiner persönlichen Fachauswahl erledigen. Die benötigten Arbeitsmaterialien und Hilfsmittel werden in Absprache mit dem Lehrpersonal im Hort bereitgestellt. Durch die monatlich stattfindenden Teamgespräche zwischen den Lehrkräften und dem Hortpersonal ist eine bestmögliche individuelle Förderung der einzelnen Kinder in angemessener Form gewährleistet.

Bezugserzieher

In den Jahrgangsstufen 1-4 hat jede Klasse einen **festen Bezugserzieher als konstanten Ansprechpartner** für die Eltern und Kinder. Das ganzheitliche Konzept der Michaelschule sieht eine enge Kooperation von Grundschul- und Hortmitarbeitern vor:

- + Bereits ab dem zweiten Unterrichtsblock unterstützen die Erzieher das schulische Lernen und können durch den Einsatz in den Klassen die täglichen Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder wahrnehmen und im Hortalltag berücksichtigen.
- + Bezugserzieher können schulische Exkursionen oder Klassenfahrten begleiten.
- + Alle Mitarbeiter gehen gemeinsam mit den Kindern zu den Gottesdiensten der Michaelschule.
- + Im KLEG`s (Kind-Lehrer-Eltern-Gespräch) können die Eltern gemeinsam mit dem Erzieher ins Gespräch kommen oder der Bezugserzieher reicht eine Einschätzung oder Zuarbeit ein.

In der offenen Hortarbeit im Nachmittagsbereich löst sich das Bezugssystem im Sinne der Kurse und freien Angebote auf, jedoch bekommt jedes Kind bei Bedarf besondere Förderung und Hilfe durch seine feste Bezugs- und Bindungsperson.

Die Kinder der 1. Klassen werden durch eine pädagogische Fachkraft über einen Zeitraum von einem Jahr eng begleitet. Sie werden an die offene Hortarbeit herangeführt und nach und nach selbstständiger. Mit der Vielfalt der Räumlichkeiten und der Angebote werden die Kinder Schritt für Schritt vertraut gemacht, so dass sie den Alltag im Hort kennenlernen und sich ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, ihren Tagesablauf selbstständig zuschneiden können. In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit ihre sozialen Beziehungen untereinander zu festigen und durch die altersgemischten Angebote im Hortalltag in neue soziale Interaktionen mit den älteren Kindern zu treten.

Die hohe Fachlichkeit des Personals sichert den speziellen pädagogischen Orientierungsrahmen, um Interaktionshilfen so gezielt, wie nötig einzusetzen, um Ausgrenzung und Benachteiligung zu vermeiden.

Ganzheitlichkeit und Eigenaktivität

Den pädagogischen Angeboten liegen eine Erfahrungsorientiertheit und Situationsoffenheit zu Grunde. Die Handlungsorientierung der Angebote, Materialien und Tagesstruktur ermöglicht jedem Kind selbstbestimmt und selbstgesteuert aktiv zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Die Flexibilität der offenen Tagesgestaltung im Hort ermöglicht den Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen eine selbst gewählte Form der Kommunikation und Kooperation untereinander zu gestalten und neue Interessen zu wecken.

Situationsansatz

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen“ sagt Jürgen Zimmer, ein Vertreter des Situationsansatzes, daran orientiert arbeitet das pädagogische Personal.

Die Mitarbeiter des Hortes beziehen die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien in die pädagogische Planung ein. Der tägliche Kommunikationsfluss beinhaltet eigenständigen Austausch zwischen Mitarbeitern, Lehrern, Eltern und Kindern, um aktuelle Situationen zu verstehen, empathisch darauf zu reagieren und thematisch in den Gruppenprozess einzubinden. Der Lebensweltbezug nimmt Bedürfnisse, Wünsche und Notwendigkeiten der Kinder und Eltern wahr und passt pädagogische Prozesse an aktuelle und künftige Ereignisse an.

Inklusionsansatz

Der Hort ist ein Ort, an dem alle Kinder mit und ohne Einschränkungen gemeinsam eine erholsame, kreative und spielerisch schöne (Frei-)Zeit verbringen können. Es gibt ein **selbstverständliches Miteinander** im Tagesablauf, wobei jedes Kind individuell mit seinen Bedürfnissen gesehen und gehört wird.

Dabei können und müssen besondere Bedarfe in Hinblick auf eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe durch zusätzliche Integrationshilfeeleistungen abgedeckt werden.

Integrationshilfe

Integrationshelfer sind zusätzliche Personen, die als **individuelle Begleiter** die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen. Dabei unterstützen sie immer die Eigenaktivität und Selbstständigkeit, damit jedes Kind in die Lage versetzt wird, sein persönliches Ziel zu erreichen. Das Prinzip, Hilfe zur Selbsthilfe ist stets im Vordergrund. Integrationshilfe bedeutet für uns weiterhin, Brücken zu bauen und damit Verbindungen und Kontakte durch Spielsituationen zu initiieren, um alle Kinder einzubinden. Das Prinzip „*So viel wie nötig – so wenig wie möglich*“ wird jedes Kind ein ganz selbstverständlicher Teil der Gemeinschaft. Eine wichtige Aufgabe der Integrationshilfeeleistungen liegt in der Wahrnehmung von drohenden Gefahren und Überforderungen (z.B. durch Reizüberflutungen, störende Einflüsse, Gruppengrößen) zur präventiven Hilfe und Deeskalation.

Hortlerzieher und Integrationshelfer arbeiten stets Hand-in-Hand gemeinsam mit, am und für das Kind. Sie gestalten den Hortalltag und individuelle Hilfen und Lösungen angemessen im Sinne des Kindes und gestalten gemeinsam eine transparente Elternarbeit.

Projektarbeit

Die enge Kooperation zwischen Schule und Hort ermöglicht eine gemeinsame und übergreifende Projektarbeit, die allen Kindern eine sichere und geschützte Atmosphäre und einen festen Platz in der Gemeinschaft bietet.

Die Form der Projektarbeit ermöglicht eine zielgerichtete Alltagsgestaltung und pädagogische Planung der Lernanregungen mit aktiver Mitsprache der Kinder innerhalb dieser Abläufe. Damit wachsen kreative Gestaltungsspielräume für Mitbestimmung, Team- und Partnerarbeit und der Erwerb vielfältiger sozialer Kompetenzen. Die Auswahl der Themen erfolgt in Absprache mit den Kindern und richtet sich immer nach der jeweiligen Situation, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

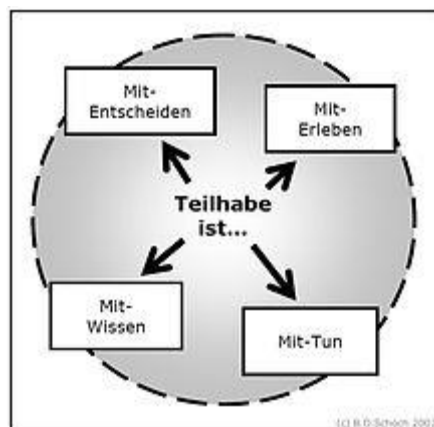
Dabei ist ein ergebnisoffenes Vorgehen als Prozess wichtiger, als das Endprodukt selbst. Diese Form der Projektgestaltung ermöglicht dann den Kindern, eigene Weg zu finden und auszuprobieren. Der produktive Umgang mit Fehlern wird durch freies Handeln und Erforschen geschult.

2. Bausteine der Konzeption

2.1 Unser Bild vom Kind

- Kinder sind - von Gott gewollt und geliebt.
- Kinder sind - in erster Linie wissbegierige, ständig lernende Menschen.
- Kinder sind - selbständige Menschen, die entsprechend ihrer individuellen Entwicklung die Fürsorge, Anregung und Unterstützung durch Erwachsene benötigen.
- Kinder sind - lebensbejahende Menschen, die besondere emotionale Aufmerksamkeit benötigen, um ihre Beziehungsfähigkeiten entwickeln zu können.
- Kinder sind - Weltentdecker und kleine Forscher. Sie brauchen dafür umfassende Möglichkeiten des Entdeckens, Erkundens und Experimentierens.
- Kinder sind - die, die Regeln unserer Welt wahrnehmen, hinterfragen und mit Leben füllen. Dazu brauchen sie Grenzen, Rituale, Normen und Selbstwirksamkeitserfahrungen.
- Kinder sind - Mitglieder der familiären und sie umgebenden Gemeinschaft. Somit sollten sie Solidarität, Toleranz, Mitgefühl und Anteilnahme erfahren und erlernen.

2.2 Mitbestimmung der Kinder



Von Beginn an wird die aktive Teilhabe an Planungsprozessen von Projekten und täglichen Interaktionen in den Mittelpunkt der Mitbestimmung gesetzt.

So werden kommunikative Fähigkeiten angewandt und gefestigt, die es den Kindern ermöglichen, ihre Wünsche und Gedanken in angemessener Form mitzuteilen und respektvoll mit anderen Äußerungen umzugehen. Nichtsprechende Kinder werden durch unterstützte Kommunikationshilfen angeregt sich in diesen Prozessen zu beteiligen. Die Gruppe aller Kinder pflegt einen feinfühligem Umgang mit nonverbalen Äußerungen und setzt sich durch Empathie mit den Bedürfnissen anderer auseinander. So wird die Mitbestimmung aller angestrebt und eine gemeinsame Entscheidungsfindung geübt. Dabei hilft eine Regelfestlegung mit Symbolen, die Orientierung bietet.

Kinder sollen in unsere Demokratie hineinwachsen, indem sie mitreden wenn es um ihre Belange geht. Kinder, die Mitsprache gewohnt sind, bilden eine gute Resonanzgrundlage für Ethik und Moral. Reaktionen der Gleichaltrigen beeinflussen das Handeln der Kinder mehr als pädagogische Argumente und Ermahnungen.

Formen der Mitsprache:

Kinderrat im Hort

1. Durch den Bezugsbetreuer werden die Klassen vor der Wahl über die Arbeit des Kinderrates informiert. Aufgaben und Verantwortungen müssen altersadäquat verdeutlicht werden.
2. Der Kinderrat möchte im Hort demokratisches Lernen realisieren. Er vertritt die Interessen der Hortkinder und beteiligt sich an der Gestaltung des Hortalltags.
3. Jede Grundschulklasse wählt einen Schülervertreter. In jeder Jahrgangsstufe gibt es ein hauptverantwortliches Mitglied und einen Stellvertreter.
4. Jede Förderschulklasse benennt möglichst je ein weiteres Mitglied.
5. Die Amtszeit beträgt 1 Jahr, gewählt wird nach den Winterferien. Es finden geheime Wahlen im Rahmen des Klassenverbandes statt. Der jeweilige Bezugsbetreuer führt die Wahl durch.
6. Der Kinderrat trifft sich alle 14 Tage. Ein Betreuer des Hortes begleitet verbindlich die Sitzungen und hilft bei Struktur, Zeit und Protokollführung.
7. Die Ergebnisse werden durch einen Aushang im Hort öffentlich gemacht.

2.3 Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten (Familienorientierung)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentliches Element der pädagogischen Arbeit. Die Eltern sind Kooperationspartner für eine offene gemeinsame und transparente Arbeit im Bildungs- und Erziehungsprozess. Nur auf dieser Basis können für die Kinder optimale Entwicklungsbedingungen geschaffen werden. Gesprächsaustausch, regelmäßige Informationen, Einbeziehung und Beteiligung der Eltern im Alltag des Hortes ist die Plattform, um eine höchst mögliche Orientierung an den Lebenssituationen von Kindern und deren Familien zu erreichen. Somit können sich die Eltern durch den Hort entlastet und in ihrer Verantwortung unterstützt und begleitet fühlen. Ziel ist es, Eltern als "Unterstützer" in die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsprozesse einzubeziehen. Ideen und Gedanken können in die Konzeption eingebracht werden.

Elternversammlungen

Einmal jährlich findet ein Elternabend für alle Elternvertreter der Jahrgangsstufen statt. Dieser beinhaltet:

- + Auskunft über die Inhalte, Strukturen, Regeln und Rituale der Hortarbeit
- + Rückblick mit Reflexion und Feedback
- + Impulse für die Prozesse der inneren, konzeptionellen Hortentwicklung
- + Ausblick auf kommende Aktionen mit Vorplanung, Ideensammlung, Wünschen und Möglichkeiten der Einbindung und Kooperation
- + Informationen aus dem Elternrat

Zusätzliche themen- und anlassbezogene Elternabende gibt es nach Bedarf (z.B. bei anstehenden Übergängen, zur gemeinsamen Realisierung von Projekten)

Elternrat

Der Elternrat der Michaelschule wird alle zwei Jahre in den einzelnen Klassen der Jahrgangsstufen in geheimer Wahl gewählt. Die Elternvertreter werden bei allen Schul- und Hortanliegen eingebunden und vertreten gemeinschaftlich die Interessen der Kinder und Familien. Der Elternrat organisiert nach Bedarf einen Elternstammtisch und das Elterncafé und pflegt den Elternbriefkasten.

Elterngespräche

Individuelle Elterngespräche werden anlassbezogen und nach Bedarf realisiert. Darüber hinaus haben die Bezugserzieher die Möglichkeit am KLEG`s aktiv teilzunehmen oder eine Zuarbeit vorzubereiten.

Elterninformationen

Monatsaushänge mit Terminen und aktuelle Themen befinden sich in der Hortetage und im Internet auf der Hortseite der Michaelschule. Zusätzlich können sich alle Eltern beim jährlichen „Tag der offenen Tür“ intensiv mit den Angeboten des Hortes auseinandersetzen.

Hospitationsmöglichkeiten

Nach Absprache mit der Hortleitung sind Hospitationen möglich und willkommen.

Beschwerdemanagement

Im Geschäftsbereich Lernen gibt es ein einheitliches System des Beschwerdemanagements. Alle Informationen und das entsprechende Formular sind auf der Homepage der Schule zu finden.

Einbeziehung in Angebotsgestaltung

Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen die offenen und gebundenen Aktivitäten des Hortes zu bereichern (in regelmäßiger oder projektbezogener Form).

Sprechzeiten

Die Hortleitung hat feste Sprechzeiten von Montag bis Freitag zwischen 10 und 12 Uhr. Darüber hinaus ist eine individuelle Terminvereinbarung innerhalb der Öffnungszeiten möglich. Jeder Bezugsbetreuer steht für zuvor terminierte Gespräche zur Verfügung.

Elternbefragungen

Alle zwei Jahre wird ein anonymer Elternbefragungsbogen von den pädagogischen Fachkräften ausgeteilt. Die Bögen werden in verschlossenen Briefumschlägen entgegengenommen und von der Hortleitung aufgearbeitet. Die Auswertung der Rückmeldungen wird mit dem Träger und gesondert mit dem Elternrat besprochen. Die Auswertung wird im Hort ausgehangen und ist für alle einsehbar.

3. Pädagogische Zielsetzung

3.1 Kompetenzerwerb

Das Ziel der Bildungs- und Erziehungsprozesse ist der Erwerb umfassender Kompetenzen zur Bewältigung des Alltags und des weiteren Lebens:

1. Kulturelle Fähigkeiten
2. Kognitive Fähigkeiten
3. Lebenspraktische Fähigkeiten
4. Personale Fähigkeiten
5. Soziale Fähigkeiten

Kulturelle Fähigkeiten

Die Kinder werden durch Projekte zum Thema „Unsere Welt“ sensibel und elementar an unterschiedliche Kulturen und deren Besonderheiten herangeführt. Die Mitarbeiter thematisieren die eigene Fremdperspektive und vermitteln durch handlungsorientierte Aktionen eine kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde.

Durch den Situationsansatz werden Kulturen der Familie als Schlüsselsituationen permanent mit eingebunden und Kinder bekommen die Chance lebensnah miteinander und aneinander zu wachsen. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Anforderungen und der Vielfalt

einer multikulturellen Gesellschaft und eröffnet den Kindern durch eine aufgeschlossene Haltung die Perspektive auf eine aktive und tolerante Lebensführung.

Kognitive Fähigkeiten

Durch vielfältige alltagsorientierte Denkaufgaben sind die Kinder herausgefordert Sachverhalte praktisch zu analysieren und eigene Problemlösestrategien zu entwickeln. Die Anwendung von kognitiven Kenntnissen und Kompetenzen wird im Hortalltag besonders im lebenspraktischen und freizeitpädagogischen Bereich fokussiert und initiiert.

Lebenspraktische Fähigkeiten

Jedes Kind benötigt ganz eigene Strategien und Kompetenzen, um das Leben mit seinen vielfältigen Herausforderungen praktisch zu bewältigen. Ziel ist für Jeden das Erreichen des individuell größtmöglichen Maßes an Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. In der inklusiven Bildung und Erziehung eröffnet sich ein breites Spektrum der lebenspraktischen Fähigkeiten, die in den Bereichen Selbstversorgung bei den Mahlzeiten, An- und Auskleiden, Toilettengang, hygienische Versorgung, selbstständiges Händewaschen und Übernahme von Aufgaben und Gemeinschaftsdiensten angesiedelt sind. Zum Kompetenzerwerb des lebenspraktischen Bereiches gehört ebenso die Orientierung und Selbstständigkeit in verschiedenen Sozialräumen, Orten des Wohn- und Hortumfeldes, sowie der Hansestadt Rostock mit öffentlichen Nahverkehr und freizeitpädagogischen und kulturellen Einrichtungen.

Da sich die lebenspraktischen Kompetenzen aus fein- und grobmotorischen, kognitiven, sprachlichen und verhaltenssteuernden Fähigkeiten zusammensetzen, werden sie in der pädagogischen Arbeit immer im Sinnganzen des individuellen Entwicklungsverlaufes betrachtet und gefördert.

Personale Fähigkeiten

Allen Kindern gilt der gleiche Respekt, die gleiche Würde und Aufmerksamkeit – auf dieser Grundhaltung lernen alle ihren Körper und ihre Persönlichkeit anzunehmen und positiv zum Tragen zu bringen. Die Veränderungen des Körpers und der Persönlichkeit wahrnehmen, reflektieren und annehmen ist dabei die Grundlage der Bewältigung des emotionalen und sozialen Lebensalltages. Durch die methodische und didaktische Ausrichtung der Hortangebote nehmen die Kinder ihre eigene Selbstwirksamkeit wahr und erlernen zunehmend mehr Eigenverantwortung und Selbstdisziplin.

Soziale Fähigkeiten

Durch die christliche Prägung der Einrichtung wird besonders auf einen achtsamen und feinfühligem Umgang im Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitern Wert gelegt. Gegenseitige Anerkennung, Toleranz, Konflikt- und Kompromissfähigkeit werden vorgelebt und mit Regeln und Ritualen im Alltag verwurzelt. Die eigenen Handlungsziele und persönlichen Einstellungen der Kinder müssen im Alltag mit den Bedürfnissen und Strukturen aller Kinder in Einklang gebracht werden. Dabei erwerben die Kinder Erkenntnisse über sich und ihre soziale Umwelt, die als Grundlage ihrer Persönlichkeitsentwicklung auch zum Eckpfeiler eigener Lebensorientierung werden. Kommunikative Fähigkeiten des Zuhörens, Berichtens, Reflektierens, sowie die Fertigkeit die eigene Meinung ausdrücken zu können, sind dabei grundlegende Bausteine. Aus dieser Auseinandersetzung erwachsen alle Befähigungen, die das friedliche Miteinander bestimmen. Transparente Erwartungen, Regeln und Konsequenzen unterstützen diesen intra- und interpersonalem Lernprozess. Dabei geben die Kinder untereinander Acht auf die Einhaltung dieser Absprachen.

Ihre persönlichen Ressourcen werden in einem behutsamen Prozess individuell gefördert, damit sich Persönlichkeiten entwickeln, die sich durch eigenes Zutrauen mit einem größtmöglichen, selbstständigen und verantwortungsbewussten Handeln in die Gesellschaft einbringen können. Die Kinder werden in ihrer Selbst- und sozialen Wahrnehmung

kontinuierlich angeregt, um sich gegenseitig zu helfen, Entwicklungsprozesse wechselseitig zu stützen und Fairness zu zeigen.

3.2 aktive Teilhabe und Selbstbestimmung aller Kinder

Die Betreuung und Förderung aller Kinder wird inklusiv gestaltet. Das bedeutet, dass über eine rein räumliche Nähe hinaus alle Kinder sich als eine Jahrgangsstufe und Hortgruppe erleben und verstehen. Gemeinsame Gruppenaktivitäten, Projekte und Arbeitsgemeinschaftsangebote werden durch inhaltliche Differenzierung und angepasste Hilfen mit individuellen und eigenaktiven Zugängen realisiert.

Förderangebote und therapeutische Hilfen werden möglichst in das Hortgeschehen eingebunden und an der selbstständigen und selbstbestimmten Teilhabe ausgerichtet. Therapieziele werden nicht losgelöst betrachtet, sondern als wesentlicher Teil des Gesamtförderprozesses. Die inklusive Förderung bezieht alle Kinder ein, unabhängig von ihren besonderen Bedürfnissen, indem sie äußere und innere Voraussetzungen der Bildung und Erziehung schafft.

Negative Einflüsse und Barrieren beim Leben, Spielen und Lernen werden reduziert, um ein größtmögliches Maß der Partizipation aller Kinder herzustellen. Grundlage ist eine besondere Wahrnehmung und Reflexion des pädagogischen und therapeutischen Teams auf Prozesse der Ein- und Ausgrenzung.

Dabei wird die Unterschiedlichkeit nicht negiert, sondern im Rahmen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung offen thematisiert. Die klare Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten und mit der Individualität jedes Menschen, ermöglicht eine deutliche Positionierung gegen Einseitigkeit, Diskriminierung und Vorurteile. Kinder brauchen Erfahrungen der Vielfalt.

Die Quelle dieser Vielfalt ermöglicht erst ein persönliches Erlernen und gegenseitiges Erfahren von Achtung, Einfühlungsvermögen und Respekt. Ein pädagogisch gestützter Dialog über die Vielfältigkeit des menschlichen Lebens gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen zu reflektieren, feinfühlig zu deuten und respektvolle Worte für Unterschiede und Defizite zu wählen.

Inklusion als Basis des sozialen Miteinanders bestimmt maßgeblich die Persönlichkeitsentwicklung aller Kinder. Sie bilden ihre Identität im Spiegel ihrer sozialen Umgebung. Eine äußere Bejahung allen Lebens wird zur inneren Bejahung mit gleichem Recht und gleicher Würde. Die Wahrnehmung von Zugehörigkeit und Zusammenhalt gibt allen Kindern unabhängig ihres Entwicklungsstandes die Möglichkeit, eigene Besonderheiten anzuerkennen und diese aktiv in Gruppenprozessen einzubringen. Alle sozialen Werte, die die Kinder im täglichen Miteinander erleben und gestalten, prägen ihr Welt- und Selbstbild. Inklusion ist damit eine Chance der Identitätsentwicklung aller.

Was klein beginnt, zieht weite Kreise und bestimmt maßgeblich soziale Haltungen und gelebte Teilhabe. Inklusive freizeitpädagogische Betreuung und Bildung im Hort bereitet auf ein weiterführendes inklusives Schulsystem ab Jahrgangsstufe 5 vor.

4. Umsetzung der Bildungskonzeption

Mit unserem Bild vom Kind greifen wir die Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern auf und unterscheiden 5 wesentliche Bildungs- und Erziehungsbereiche, die miteinander vernetzt die Grundstruktur des Hortes ausmachen. Die offene Arbeit garantiert die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages des Hortes.

1. Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)
2. Elementares mathematisches Denken
3. (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen;
4. Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
5. Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten

6. Bewegung

Kommunikation, Sprechen und Sprache

Die Basis des sozialen Miteinanders ist die Vermittlung und Entfaltung von Regeln und Inhalten einer *gewaltfreien und wertschätzenden Kommunikation*. Dabei erleben die Kinder eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist und können ihre Ideen, Meinungen und Vorschläge frei äußern und zum Tragen bringen. Die Förderung der kommunikativen Kompetenzen realisiert sich im Rahmen von sozialer Mitbestimmung und bildet die Grundlage für eine freie und gelingende Persönlichkeitsentwicklung. Darüber hinaus ergänzen folgende Punkte den sprachorientierten Bildungsauftrag im Hort:

- *Tägliche Rituale* werden durch unterschiedliche Sprachformen (Erzählungen, Gedichte, Verse, Reime und Lieder) sprachlich begleitet
- *Literaturprojekte*, die am Alter und der Lebenswirklichkeit der Kinder orientiert sind, sowie regelmäßige Bibliotheksbesuche
- *Theaterprojekte*, die Musik, Gesang und Textarbeit zu einem Sinnganzen vereinen und eine aktive Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur ermöglichen

Elementares mathematisches Denken

- *Anwendung der mathematischen Kenntnisse* in konkreten lebenspraktischen Situationen und pädagogischen Angeboten
- *Anwendung der Kenntnisse im Bereich der Uhr* zur selbstständigen Orientierung in der offenen Hortarbeit
- *Anwendung der Kenntnisse im Bereich Geld* im Rahmen der Mitwirkung in der Vorplanung für Exkursionen, Projektstage und Elternnachmittage (z.B. Kuchenbasar)
- *Anwendung der Kenntnisse im Bereich Masse und Gewicht* im Rahmen der gesunden Ernährung im Hort (gemeinsames Kochen und Backen)
- *Anwendung der Kenntnisse im Bereich Längen* im Rahmen der Portfolioarbeit (Bsp. Wir groß bin ich und wie groß sind die Kinder meiner Gruppe? Wie lang sind meine Haare?) Bauen und Konstruieren

(Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen;

Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Das Erfahrungsfeld „Selbstwahrnehmung und soziale Lebenswelt“ ist der Ausgangspunkt, von dem aus die sachliche, natürliche, kulturelle und technische Lebenswelt des Kindes erforscht und thematisiert wird. Wer sich selbst kennt und mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen umgehen kann, der ist gestärkt für das soziale Miteinander der Gruppe und vorbereitet auf die Teilhabe in der Gesellschaft. Der Mensch, das persönliche Ich, wird als Teil von Gottes Schöpfung leibhaftig erfahren.

Die Bewahrung der gesamten Schöpfung ist eine zentrale Aufgabe christlicher Lebensgestaltung.

Diese positive Grundhaltung, in der sich der Mensch als ein Teil seiner Umwelt begreift, ist für uns Voraussetzung für ein umweltbewusstes Verhalten.

Umwelt mit all ihren Sinnen erfahren:

- *Exkursionen und Projektarbeiten zum angrenzenden Naturnahraum* und *Entfaltung eines ökologischen Bewusstseins* (z.B. die Warnow, Pflanzen und Tiere auf der Wiese, Pflanzen und Tiere im städtischen Raum, Gefahren für die Umwelt)
- Durch Beobachten, Riechen, Fühlen, Tasten und Erkennen wird die Wahrnehmung der Kinder intensiv gefördert
- Sie lernen auf spielerische Art und Weise, Verantwortung zu übernehmen und sensibel für den Erhalt, den Schutz und die Pflege der Natur zu werden
- Erleben der Natur durch Spaziergänge und Ausflüge
- Durch eine positive Einstellung zur Natur lernen die Kinder Rücksicht auf verschiedene Lebensräume zu nehmen.

- Entwickeln von ökologischem Bewusstsein durch Themen wie:
 - Mülltrennung
 - Energiesparen
 - Vermeiden von Wasserverschwendung
 - bewusstes Einkaufen ohne Plastikverpackung

In *fakultativen Arbeitsgemeinschaften* (z. B. Experimente-AG) können Hortkinder an diesen und anderen Themen experimentieren. Dafür gibt es im Hort eine Forscherecke mit Lupen, Mikroskop, Magneten und vielen anderen Materialien.

Exkursionen und Projektarbeiten zur Rostocker Geschichte, Bauwerken und Museen laden dazu ein, erste kulturhistorische Erfahrungen zu sammeln. Diese werden ergänzt durch *religionspädagogische Projekte zum interkulturellen und interreligiösen Lernen*, die sich inhaltlich den Lebenssituationen der Hortkinder anpassen und individuell und bedarfsgerecht gestaltet werden.

Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten

Es gibt im Hort Angebote mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Papier, Ton, Holz und Naturmaterialien.

Durch die Kooperation mit verschiedenen Musikschulen besteht die Möglichkeit ein Instrument zu erlernen oder Teil des Chors zu werden. Mögliche bedarfsorientierte Angebote sind: Snoezelen, Singen, Tanzen, Trommeln, Bauen von Musik - und Klanginstrumenten, Bekanntmachen mit verschiedenen Musikrichtungen werden im Angebotsportfolio bedacht.

Bewegung

Auf Grundlage der Psychomotorik ist die enge Verbindung von motorischen, kognitiven und verhaltenssteuernden Fähigkeiten die Basis für alle individuell ausgerichteten Bewegungsangebote. Die Förderung der taktilen, kinästhetischen, visuellen, auditiven und vestibulären Wahrnehmung bildet die gemeinsame Basis für alle Kinder. Das Zusammenspiel dieser Wahrnehmungsbereiche ermöglicht erst die Weiterentwicklung und Vervollkommnung der Koordination.

Die Unterstützung von Bewegungsfreude und Spaß am gemeinsamen Spielen steht im Vordergrund. Das Klettern, Balancieren, Laufen, Seilspringen, sowie Geschicklichkeitsspiele, Ballsportarten und das Spazieren sind ganz elementar im Hortalltag eingebunden. Darüber hinaus gibt es ausreichend Raum und Zeit für freies, ausprobierendes Bewegen, z.B. im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände. Die interessen geleitete Bildung von Arbeitsgemeinschaften mit Bewegungs- und Sportorientierung (z.B. Tanzen, Entspannungstechniken und Judo) ist im Hort möglich.

5. Konkrete pädagogische Arbeitsschwerpunkte

5.1 Ernährung und Gesundheitsvorsorge

Auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, als wesentlicher Teil der Gesundheitsvorsorge, wird großen Wert gelegt. Eckpfeiler der Prävention im Hort sind:

- gemeinsame Gesundheitsprojekte mit Verbraucherzentrale, Gesundheitsamt und Krankenkasse zur Erweiterung kognitiver Kenntnisse über Bausteine der gesunden Ernährung, Anwendung und Ausprobieren dieser in Kooperation mit Schule und Elternhaus (Bsp. „Eine Woche ohne Limo und Co“, „Gesunde Vesper für alle“, „Sport unter freiem Himmel“, „Starke Zähne“)
- ein täglich frisch zubereitetes, gesundes Mittagessen in der INSA (Essenanbieter: Institut für berufliche Qualifikation mit eigenem Personal), das mit ausreichend Zeit und in ruhiger Atmosphäre eingenommen wird; ernährungsphysiologische Kriterien werden beachtet und

können beim Anbieter eingesehen werden; Eltern und Kinder können Zuhause gemeinsam eine Vorauswahl treffen und bestellen

- Vespermahlzeiten, die von den Eltern vorbereitet und im Hort in der Cafeteria mit ausreichend Zeit und in entspannter Atmosphäre eingenommen werden

Klare Verhaltensregeln in der Cafeteria ermöglichen es allen Kindern diesen Raum in ruhiger und entspannender Atmosphäre zu nutzen. Backen und Kochen sind Angebote des Hortes. Dabei lernen die Kinder Zutaten zu benennen, sie abzuwiegen, Techniken der Verarbeitung und natürlich das Endprodukt zu genießen.

Alle gesundheitsrelevanten Daten werden bei der Aufnahme der Kinder in Schule und Hort gemeinsam mit den Eltern besprochen und erfasst (z.B. Impfstatus, Unbedenklichkeitsbescheinigung des Hausarztes, Hinweis: Medikamentengabe nur auf schriftliche Anweisung des behandelnden Arztes, Hygienebestimmungen, Infektionsschutzgesetz, Austausch über Besonderheiten der Kindern u.v.a.)

Die regelmäßige Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt Rostock findet in Kooperation mit der Michaelschule jährlich statt. Alle Schüler der Schule erhalten eine jährliche zahnmedizinische Untersuchung.

5.2 Stabilität des emotionalen und sozialen Erlebens

An- und Entspannungsphasen geben den Kindern die Möglichkeit, sowohl durch sportliche Aktivitäten als auch durch Ruhephasen den Hortalltag zu verbringen. Eine gesunde Lebensführung bestimmt den Tagesablauf im Schul- und Hortalltag.

Die Kinder entwickeln unter pädagogischer Begleitung Stressbewältigungsstrategien mit selbstreflexiven Fähigkeiten:

- Was tut mir gut, was brauche ich?
- Wohin kann ich mich zurückziehen?
- Wer kann mir helfen?

Dabei trainieren sie ihre kommunikativen Kompetenzen, um Gefühlslagen und Bedürfnisse angemessen auszudrücken. Regeln gewaltfreien Kommunikation schaffen Klarheit und werden gemeinsam mit den Mädchen und Jungen festgelegt, kommuniziert und visualisiert. Stressverursachende Konflikte werden vorgebeugt und in Konfliktfällen sind Lösungsstrategien greifbar. Themen- und altersbezogene Projekte wirken präventiv und unterstützend im Erwerb sozialer Kompetenzen zur Bewältigung von Stress, z.B. „Mein Freund und ich“, „Streiten und Vertragen“.

5.3 Bewegung

Im Hort hat Bewegung einen großen Stellenwert. Sport, Bewegung und auch Ruhephasen stellen den Ausgleich zum Schulalltag dar, deshalb wird den Kindern ausreichend Gelegenheit zu körperlichen Aktivitäten gegeben.

Kinder begreifen über Bewegung ihre räumlich-dingliche Umwelt. Die Bewegung und das Spiel ist für Kinder eine grundlegende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Bewegung baut Anspannungen und Aggressionen ab und wirkt ausgleichend.

6. Gestaltung von Übergängen

6.1 Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die fortgeführte und inhaltlich abgestimmte Konzeption mit Kindergarten, Hort und Michaelschule stellt sicher, dass der Übergang für das Kind sanft und mit geringerer Belastung verbunden ist. Besonders Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten, Kompetenzen zur Stressbewältigung, Entspannung und Problemlösung, die die Kinder im Kindergarten erworben haben, helfen ihnen in dieser Zeit.

Im Rahmen der Vorschulerziehung lernen die Kinder bereits die Räume, das Gelände und das Personal der Michaelschule und des Hortes kennen.

Durch gemeinsame Projekte und vierteljährliche Besuche können sich die Kinder langfristig mit zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Strukturen vertraut machen. Schule wird als ein freundlicher und spannender Ort wahrgenommen, sodass die Kinder eine natürliche Lernmotivation verspüren. Alle Kindergartenkinder haben unabhängig ihres Entwicklungsstandes die Chance in einer Jahrgangsstufe der Michaelschule und einer Hortgruppe zu verbleiben. Damit vollzieht sich am Ende der Kindergartenzeit keine Separation!

Der regelmäßige fachliche Austausch zwischen Mitarbeitern des Kindergartens, des Hortes und der Schule minimiert Stresssituationen des Überganges.

Die enge Verzahnung der Bereiche ermöglicht es der Michaelschule und dem Hort den einzelnen Lernausgangslagen von Beginn an gerecht zu werden und Unterstützungsangebote gezielt und individuell ausgerichtet vorzubereiten.

Die langfristige Planung und Abstimmung bezieht die Eltern als Erziehungspartner durchgängig ein und schafft eine optimale Lernumgebung für einen Schuleinstieg voller Freude, Motivation und Erfolg.

Mit den Kindern des Kindergartens wird am Ende des Vorschuljahres in der Michaelschule ein „Kennenlern-Schultag“ durchgeführt. Hier sind der Hort und die Michaelschule für einen Probeschultag geöffnet. Die Kinder lernen ihre Lehrer und Horterzieher kennen, erfahren, wo sich alle wichtigen Räume und Wege befinden und hören, welche Regeln es gibt.

Die Verkehrserziehung nimmt einen wichtigen Stellenwert ein, da sich die Kinder bald selbstständiger im Wohngebiet bewegen oder allein zur Schule und zurückkommen werden. In Zusammenarbeit mit den Eltern und der Verkehrswacht wird dem Thema gemeinsam bearbeitet.

6.2 Übergang vom Hort in weiterführende Einrichtungen

Wir wollen durch die kontinuierliche Entwicklung der Selbstständigkeit und eigenen Verantwortung erreichen, dass die Kinder am Ende der 4. Klasse die Fähigkeiten erlangt haben, die Gestaltung der Freizeit und ihres Tagesablaufes weitgehend allein zu übernehmen.

Kinder mit Beeinträchtigung, die das 12. Lebensjahr vollendet haben, können freizeitpädagogische Angebote der Caritas nutzen. Eine hortähnliche Betreuung wird in den Räumen der Michaelschule angeboten.

7. Ausstattung

7.1 Personelle Ausstattung

Das Personal des Hortes besteht aus dem Leiter und elf staatlich anerkannten Erziehern, bzw. staatlich anerkannten Heilerziehern. Der Leiter verfügt über eine Leitungsqualifizierung.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich für die Kinder als:

- aufmerksame Entwicklungsbegleiter, die dem individuellen Werden und Wachsen jedes einzelnen Kindes Beachtung, Respekt und Anregung geben.
- kreative Lernanreger, die versuchen, die Neugier der Kinder zu ihrer Umwelt wachzuhalten und ihnen herausfordernde Anregungen zu deren Entdeckungen zu geben.
- wohlwollende Vertrauenspersonen, die bei Anliegen der Kinder aktiv zuhören, trösten, moderieren und helfen.

- erwachsene Vorbilder, die durch ihre Persönlichkeit, Authentizität und Wertschätzung den Kindern ein wichtiges Erwachsenenmodell aufzeigen

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich für die Eltern als:

- Bildungs- und Erziehungspartner, die sich im Interesse der Entwicklung der Kinder stetig wertschätzend und kooperativ austauschen.
- offene Beratungspartner, die sich bei Fragen, Anliegen und möglichen Unsicherheiten der Eltern bezüglich der Entwicklung ihrer Kinder vermittelnd zur Verfügung stellen.

Alle Mitarbeiter erkennen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung und leiten die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz des betroffenen Kindes ein. (§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

7.2 Sächliche Ausstattung

Der Hort der Michaelschule verfügt über eine eigene Etage im Untergeschoss des Gebäudes der Michaelschule. Die Vielfalt des Raumkonzeptes und die der ansässigen Fachräume ermöglichen, dass die Spiel-, Lebens-, Lern- und Entwicklungsräume für die Kinder und gleichermaßen die Bedürfnisse von Jungen und Mädchen berücksichtigen. Weiterhin werden durch die räumlichen Gegebenheiten die Aufenthalts- und Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern und Familienangehörigen berücksichtigt.

Da sich der Hort des Schulzentrums im selben Gebäude wie die Grundschulklassen und die Förderklassen FgE befindet, ist eine bestmögliche Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Hort gewährleistet.

Die Räume werden im weitesten Sinne als eine zentrale Dimension des Aufwachsens betrachtet.

Deshalb werden sie projektbezogen nach pädagogisch-didaktischen Kriterien in Eigenverantwortung der jeweiligen pädagogischen Fachkraft zusammen mit den Kindern gestaltet. Unter Berücksichtigung der Bedeutung für die Entfaltung der Sinneskompetenzen und der prägenden Bedeutung für die Wahrnehmung der Kinder sollen sich die Kinder durch die Gestaltung der Räume ihre Welt gestalten und erschließen. Dies erfolgt im Einklang mit der pädagogischen Planung im Hort und in Absprache mit den Kindern und deren Eltern. Um lernförderndes pädagogisches Material im Hort zu nutzen, wird einmal jährlich eine Inventur durchgeführt, die zur zielgerichteten Beschaffung neuer Materialien dient sowie die Nutzung der vorhandenen pädagogischen Materialien überprüft.

Folgende Räume stehen zur Verfügung:

Raum	Anzahl	Größe	Ausstattung
Hort-Garderobe:	3		Schrankeinheiten im Flur mit je 24 Garderobenfächern
Garderoben in Doppelnutzung	10		Schrankeinheiten im Flur mit je 24 Garderobenfächern in den Ebenen 1-4
Hort-Gruppenräume:	3	49 m ²	Waschbecken, fest integrierte Schränke, Tische, Stühle, Spiel- und Baumaterialien, Förderspielmaterial-Ausstattung
Räume in Doppelnutzung	8	49 m ²	Waschbecken, fest integrierte Schränke, Tische, Stühle, Tische, Stühle, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
Nebenträume in Doppelnutzung	6	16m ²	Regale, Tische, Stühle, Sitzkissen, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
Sixt-Lounge	1	48 m ²	Herd, Mikrowelle, Backofen, Spülmaschine,

			Kühlschrank, Küchengeräte, Feuerlöscher etc. Tische, Stühle, Sidebord
WC-Personal:	2	5 m ²	WC, Handwaschbecken, Seifenspender
Kinder-WC:	6	16 m ²	WC, Handwaschbecken, Seifenspender WC-Anlagen in den Ebenen 0-2
Behindertengerechtes WC/ Pflegebad:	3		höhenverstellbare Pflegeliege, Hebevorrichtung, Dusche, behindertengerechte Toilette
Snoezelraum: (Ruhe- Entspannungsraum)	1	16 m ²	Liegemöglichkeiten, Wasserbett, Musikanlage, Leuchtvorrichtungen, diverse Angebote für die basale Stimulation
Bauraum:	1	32 m ²	Regale, Bausteine, Lego, Baumaterialien, Kappla-Steine, Teppich, Spielteppiche...
Bibliothek	1	16 m ²	Podest, Regale und Bücher
Holzwerkraum	1	49 m ²	Tische, Arbeitshocker, Schrankanlage, Waschtischeinheit
Multi- Vorbereitungsraum	1	16 m ²	Schränke, Regale, Waschmaschine, Trockner,
Keramikraum/Atelier	1	49 m ²	Tische, Arbeitshocker, Schrankanlage, Waschtischeinheit
Vorbereitung/Keramik	1	10 m ²	Keramikofen
Theaterraum	1	16 m ²	Schrankanlage, Bühne
Erzieher/Personalraum:	1	16 m ²	Schrankanlage; Tische, Stühle; Ruheliege
Büro/ Hortleitung:	1	16 m ²	Schrankanlage; Tische, Stühle
Abstellraum/ Reinigung: (HWI)	1	10 m ²	Putzmittel, Schränke (für Hygieneartikel wie Desinfektionsmittel, Putzmittel, Handschuhe etc.)
Flure / Verkehrsflächen	19	478,56m ²	Ebene 0-2
Fahrstuhl	2		Verbinder Ost und West

8. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:	Montag - Freitag	06:30 Uhr - 17:00 Uhr
	Frühhort	06:30 Uhr - 08:00 Uhr
	Späthort	11:50 Uhr - 17:00 Uhr

In folgenden Ferienzeiten gemäß jeweiliger AFerVO M-V ist der Hort geschlossen: In den Sommerferien jeweils die 1., 2. und 3. Ferienwoche sowie in den Weihnachts-, Pfingst- und Osterferien.

Sofern rechtzeitig eine Bescheinigung des Arbeitgebers vorgelegt wird, kann in der 2. und 3. Woche der Sommerferien eine Notbetreuung gemeinsam mit der Kindertagesstätte „Kleiner Michel“ in Anspruch genommen werden. Aus der Bescheinigung muss hervorgehen, dass die Eltern in dieser Zeit ihrer Tätigkeit nachgehen und keine Freistellung/Urlaub gewährt wird.

Sonstige Schließzeiten des Hortes, z.B. wegen Fortbildung o.ä. werden frühzeitig (i.d.R. am Jahresanfang) in Absprache mit dem Elternrat mitgeteilt. Während der Schließzeiten obliegt die Betreuung des Kindes nicht der Kindertageseinrichtung.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Kooperation unter dem Dach der Michaelschule

Der Hort und der Kindergarten sind Bereiche unter dem Dach der Michaelschule. Die Zusammenarbeit ermöglicht die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur und die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten der Evangelischen Stiftung Michaelshof. Kooperationen zu verschiedenen Therapeuten werden genutzt und gepflegt. Die Konzeptionen des Hortes, des Kindergartens und der Schule sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und sichern sanfte Übergänge und vernetzte Arbeitsstrukturen. Mitarbeiter der Schule, des Hortes und des Kindergartens bereiten gemeinsam Projekte zum Jahresthema vor. Das Jahresthema ist christlich geprägt und ein verbindendes Element der Bereiche der Michaelschule.

Durch gemeinsame Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals des Hortes und des Kindergartens, sowie der Lehrkräfte der Grund- und Förderschule, wird der Erfahrungsaustausch untereinander gewährleistet und die enge kooperative Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Für alle Mitarbeiter besteht die Möglichkeit Fort- und Weiterbildungsangebote sowie das Diakonieseminar des Michaelhofes zu nutzen.

9.2 Kirchliche Gemeinden

Zur lebendigen Umsetzung des evangelischen Profils ist die Zusammenarbeit mit den anliegenden Kirchengemeinden von besonderer Bedeutung. An verschiedenen Projekt- und Thementagen in den Kirchengemeinden Heiligen-Geist, der Innenstadtgemeinde und der Gemeinden Gehlsdorf und Dierkow beteiligt sich der Hort. Er versteht sich als Teil der christlichen Gemeinschaft. Kirchenraumerkundungen laden regelmäßig dazu ein, mit Forschergeist und Achtsamkeit Kirchen als Orte der religiösen Begegnungen zu entdecken. Rituale und Workshops zum Jahreskreis sowie besondere Ereignisse wie Taufen und Einschulungen bekommen durch den sakralen Raum der Kirche eine besondere Bedeutung. Der Hort versteht sich als Teil der christlichen Gemeinde.

Der Hort hat darüber hinaus das Anliegen, die Gemeindepädagogen der Kirchengemeinden in die pädagogische Arbeit einzubinden und selbst aktiv das Gemeindeleben zu bereichern.

9.3 Kooperation

Ein Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen der Hansestadt Rostock, z.B. die Don Bosco Schule und die Grundschule Gehlsdorf. Entsprechende Kontakte bestehen zur Hochschule für Musik und Theater und zum Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation der Universität Rostock.

Für die sportliche Weiterentwicklung und Förderung der Mädchen und Jungen ist die Zusammenarbeit mit dem LAV Rostock geplant. Geplant sind Kooperationen mit öffentlichen Jugend- und Sozialeinrichtungen wie dem SBZ Dierkow/ Toitenwinkel, der Stadtbibliothek Rostock.

Integrationshelfer der Caritas, des Internationalen Bundes und des Vereins barrierefrei kooperieren mit dem Hort und tragen zur Realisierung des evangelisch inklusiven Konzeptes bei. Auch feste therapeutische Praxen (Logopädie, Ergo- und Physiotherapie) geben nach ärztlicher Verordnung und auf Wunsch der Eltern Förderangebote in der Hortzeit.

9.4 Amt für Jugend , Soziales und Asyl der Hansestadt Rostock

Das Amt für Jugend, Soziales und Asyl ist dem Hort ein wesentlicher Baustein der Netzwerkarbeit zum Wohle des Kindes. Träger, Hortleiter und Mitarbeiter erfahren Hilfen, Beratung und Unterstützung in folgenden Aufgabenkreisen und Gebieten:

- Entgeltverhandlungen
- Betriebserlaubnis
- Leistungsbeschreibung und Konzeptionsfortschreibung
- Inklusion und Migration
- Umsetzung von KIFÖG und anderen Förderempfehlungen und Gesetzen
- Umsetzung der Bildungs- und Erziehungskonzeption des Bundeslandes
- Berechtigungsscheine zur Inanspruchnahme eines Hortplatzes
- Finanzielle Unterstützungsleistungen der Eltern
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter
- Elternbildung und –beratung

9.5 Diakonisches Werk

9.5.1 Fachberatung

Eine Fachberatung wird in den folgenden Bereichen angestrebt:

- Regelmäßige Anleitung und Beratung auf Leitungs- und Trägerebene
- Vernetzung durch Fortbildungsangebote und fachlichen Austausch
- Hilfen zur Weiterentwicklung der Konzeption und Leistungsbeschreibung
- Hilfen zur kollegialen Beratung und Teamentwicklung
- Vermittlung von Referenten zur Evaluation und Weiterentwicklung der Einrichtung
- Begleitung bei spezifischen Einrichtungsvorhaben (z.B. Bauprojekte)
- Unterstützung innerhalb des Elternrates

9.5.2 Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Die Netzwerkarbeit im diakonischen Verbund soll in folgenden Punkten der Elternarbeit zum Tragen kommen:

- Eltern und Mitarbeiter erfahren sozialpädagogische Hilfen
- Beratungsangebote werden durch die Mitarbeiter kommuniziert und vermittelt (in vertrauensvollen Entwicklungsgesprächen und auf Gruppenelternabenden)
- Regelmäßiger fachlicher Austausch durch Mitwirkung in Arbeitskreisen zur Netzwerkarbeit im Einzugsgebiet
- Sozialpädagogen können als Referenten an Elternabenden oder anderen Veranstaltungen thematische Angebote zielgerichtet einbringen

9.5.3 Freiwilliges Soziales Jahr

Das Diakonische Werk kann dem Hort Personen vermitteln, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren wollen. Das Diakonische Werk

- organisiert die Teilnahme bei allen Anleitertreffen
- unterstützt den offenen Austausch
- ermöglicht dem Freiwilligen durch Probetage den Bereich des künftigen Arbeitsfeldes kennenzulernen und den Entscheidungsprozess dadurch zu erleichtern
- entwickelt gemeinsame Ziel für die Zeit der Tätigkeit mit regelmäßigen evaluativen Treffen und Beratung auf dem Weg der beruflichen Selbstfindung

10. Qualitätsentwicklung

10.1 Qualitätsmanagement

Der Hort ist wie die Michaelschule in das Qualitätsmanagementsystem des Trägers eingebunden. Es existiert ein Qualitätssteuerkreis in dem die Prozesse der Schule und des Hortes bearbeitet werden. Qualitätsziele werden festgelegt und quartalsweise überprüft. Maßnahmen zur Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität werden durchgeführt.

Strukturqualität benennt die notwendigen Rahmenbedingungen für die zu erbringenden Leistungen, wie

- personelle, räumliche und sächliche Ausstattung
- Erarbeitung und Fortschreibung der Leistungsbeschreibung des Hortes
- Planung und Organisation der Hortaktivitäten
- Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiter
- ein fachlich fundiertes Dokumentationssystem

Prozessqualität bezieht sich auf die bedarfsorientierte Planung und Ausführung der Leistungen. Dazu gehören u.a.

- die kontinuierliche Überprüfung und Fortschreibung der Hortstrukturen
- regelmäßige Gespräche im Kollegium (Teamgespräche)
- Kooperation mit den Eltern und Wohngruppen
- Berücksichtigung fachlicher Entwicklungen

Ergebnisqualität stellt dar, inwieweit die Maßnahmen der pädagogischen Förderung, Betreuung, und Pflege zu den geplanten Zielen geführt haben.

10.2 Planung und Dokumentation

Auf Grundlage der pädagogischen Erfahrung wird es eine einheitliche pädagogische Planung der Kurse und Angebote geben. Dieses Planungssystem beinhaltet die fortlaufende Dokumentation und die individuelle Evaluation. Diese Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsprozesse geschieht auf Basis der Beobachtung und hat drei wesentliche Zielsetzungen:

Beobachtung der individuellen Entwicklungsverläufe gemeinsam mit der Grundschule

Durch die fortlaufende Dokumentation von individuellen Handlungen, Gedanken und Produkten werden Entwicklungsprozesse des Kindes für das Kind selbst und die Eltern transparent und einsehbar. Das Erstellen von Bildungsbiographien in Form der Portfoliomappen, die durch Lerngeschichten von Pädagogen und Eltern ergänzt werden, ist ein wesentliches Instrument der Dokumentation. Mit zunehmendem Alter steigt der

kindliche Eigenanteil in der schriftlichen Gestaltung. Das Kind wird selbst zum Akteur seines Bildungsprozesses, indem die Dokumentation und Auswahl der Materialien gezielt eine Selbstreflexion anregt. Die Portfolios bilden die Grundlage aller Entwicklungsgespräche mit den Eltern und bringen die Stärken des Kindes zum Ausdruck.

Beobachtung der Bildungsthemen des einzelnen Kindes und der Gruppe

Zielsetzung ist hierbei die Entwicklung der pädagogischen Angebote, die auf die aktuellen Interessenlagen und Entwicklungsfortschritte eingeht und sich immer fortlaufend neu daran ausrichtet. Beobachtung ist tägliche Aufgabe jeder pädagogischen Fachkraft, um vielfältige und individuell bedeutsame Schlüsselsituationen zu identifizieren und für den Bildungsprozess fruchtbar zu machen. Das betrifft sensible Phasen der Entwicklung. Ebenso auch negative emotionale Ereignisse und Stimmungen werden sensibel beobachtet, um durch eine gemeinsame Bearbeitung des Themas das psychische Wohlergehen des Kindes wieder herstellen. Feinfühliges Beobachten bildet gerade im Rahmen der gelebten Inklusion die Basis von Bildung und Erziehung im Kindergarten, verknüpft das Individuum mit der Gemeinschaft und stützt den Reflexions- und Planungsprozess der Pädagogen.

10.3 Wahrnehmung des Schutzauftrages (Maßnahmen nach § 8a SGB VIII)

Es bestehen interne Regelungen, um auf eine Kindeswohlgefährdung reagieren zu können. Grundlage ist die Vereinbarung zu § 8a SGB VIII zwischen dem Amt für Jugend und Soziales der Hansestadt Rostock und dem Michaelshof. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Wohls des Kindes wird eine externe erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzugezogen. Das Personal wird einmal jährlich und ggf. aus aktuellem Anlass über die Verpflichtungen die sich aus § 8a SGB VIII ergeben unterwiesen. Neue fachliche Erkenntnisse werden ebenso in die Unterweisung einbezogen wie Erfahrungen beim Vorgehen in Gefährdungssituationen. Die Mitarbeiter sind verpflichtet durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses den Nachweis zu erbringen, dass sie nicht wegen einer in § 72a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

10.4 Fortbildungen und Teamentwicklung

Jeder Mitarbeiter erhält einmal im Jahr die Möglichkeit, in einem Personalentwicklungsgespräch mit der Hortleitung und Pädagogischen Leitung der Michaelschule die Arbeit anhand der Zielvereinbarungen zu reflektieren und sich neue Schwerpunkte zu setzen. Im Hortbereich werden die gesetzlich festgelegten Zeiten für Fortbildungen gewährt. Hierzu wird ein Fortbildungsplan erarbeitet, der sich an der Bildungskonzeption und dem pädagogischen Profil der Einrichtung orientiert. Die gesetzlich vorgeschriebene mittelbare pädagogische Arbeit für jeden Mitarbeiter ist sichergestellt.

10.5 Konferenzstruktur

Bezeichnung	Teilnehmer	Zyklus	Dauer	Protokoll-verantwortlicher
Dienstberatung	Bereichsleiter des Leitungsteams, u.a. Hortleitung	wöchentlich	60min	Hortleiter
Hortberatung mit der Päd. Leitung	Päd. Leitung Hortleitung	wöchentlich	60 min	Päd. Leiter
Teamberatung	Hortleiter Päd. Fachkraft	wöchentlich	60 min	Päd. Fachkraft

Mitarbeitergespräche	Hortleiter Mitarbeiter Päd. Leitung	jährlich	60 -90 min	Hortleiter
----------------------	---	----------	------------	------------

11. Konzeptfortschreibung

Die vorliegende Leistungsbeschreibung ist auf Grund der derzeitigen Aufbauphase und sich ändernder Rahmenbedingungen in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität zu überprüfen und anzupassen.